№ 1435. Freitag, den 8. August. (Abend-Ausgabe.) **1862.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.



Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Die von der Akademie der Wissenschaften in Berlin getroffenen Wahlen des Fürsten Balthasar Bon-Campagni in Rom und des Staatsministers außer Dienst Dr. v. Bethmann-Hollweg zu Ehrenmitgliedern der Akademie zu bestätigen; den Land-Dechanten und Pfarrer Brocklage zu Warendorff zum Ehrendomherrn an der Cathedralkirche zu Münster zu ernennen; den Kreisgerichts-Director Schwede in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Gnesen zu versetzen; den Regierungs-Hauptkassen-Ober-Buchhaltern Philler zu Magdeburg und Loetz zu Frankfurt den Charakter als Rechnungsrath, sowie den Charakter als Rechnungsrath den Regierungs-Secretairen Reuter zu Gumbinnen, Meyer zu Stralsund, Bergner zu Magdeburg, Ulich zu Coblenz, von Zweidof zu Köln und Lüth zu Aachen, so wie den Charakter als Canzlei-Rath den Regierungs-Secretairen Reymer zu Königsberg und von Varendorff zu Arnsberg zu verleihen; und die Wahl des Rittergutsbesitzers von Eisenhart-Rothe auf Lietzow zum Direktor des Treptowschen Landschafts-Departements-Collegiums für die Dauer von 6 Jahren zu bestätigen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 9½ Uhr Vormittags.

Warschau, 7. August. Heute Abend wurde auf den Marquis Wielopolski bei dessen Aussteigen aus dem Wagen auf der Haupttreppe des Schatz-Commissions-Gebäudes ein Pistol abgefeuert. Der Thäter wurde ergriffen, ist aber bis jetzt noch unbekannt. Wielopolski ist nicht verwundet worden.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 7. August. Das Abendblatt der „Wiener Zeitung" erklärt die Wiener Correspondenz der „Berliner Börsen-Zeitung" vom 3. d., betreffend das neueste Verhalten der nichtpreußischen Zollvereinsmitglieder in Bezug auf die Zolleinigungsfrage, für eine Aneinanderreihung willkürlicher Erfindung.

London, 7. August. In der Thronrede beim Schlusse des Parlaments heißt es: Die Beziehungen zu den fremden Mächten sind freundschaftlich und zufriedenstellend; die Königin hoffe, es sei keine Gefahr vorhanden, daß in Europa der Frieden gebrochen werde. Der Bürgerkrieg in Amerika dauere fort. Nachdem von Anfang an der Beschluß gefaßt worden, sich am Kampfe nicht zu betheiligen, so sei kein Grund vorhanden, die Neutralität aufzugeben. Die Rede erwähnt der Unruhen in einigen türkischen Provinzen. In Konstantinopel fände von den Unterzeichnern des Pariser Vertrages eine Conferenz statt; die Königin hoffe, daß die schwebenden Fragen der Art geordnet werden, daß sie den im Vertrage eingegangenen Verpflichtungen, den gerechten Forderungen des Sultans und dem Wohlergehen der Christen entsprechen. Ferner spricht die Rede von den Operationen in China und von dem Abschlusse des Handelsvertages mit Belgien.

Triest, 7. August. Aus Athen wird vom 2. d gemeldet, daß der Literat Dragumi zum Minister des Aeußern und des Königlichen Hauses ernannt worden sei.

Turin, 26. August. Saffi mißbilligte den Tagesbefehl des Kriegsministers an die Armee; er glaubt, daß ein Bürgerkrieg in Italien unmöglich sei. Die Ungeduld derjenigen, welche Rom fordern, sei nicht strafbar. Hierauf erwiderte der Minister, er sei überzeugt, der Armee die Gesinnung des Landes ausgedrückt zu haben. Die Anstifter der Unordnung compromittirten den Namen des Königs und der Regierung, und mußten desavouirt werden. Die Armee werde dem Könige immer treu sein und bei jeder Gelegenheit ihre Schuldigkeit thun. Man werde alles Mögliche zur Vermeidung eines Bürgerkrieges anwenden, werde aber Handlungen, die dem Willen der Nation zuwider sind, nicht ausführen lassen.

Warschau, 7. August. Der Großfürst Alexander Alexandrowitsch, zweiter Sohn des Kaisers, ist gestern Abends 10 Uhr hier eingetroffen. — Der „Dzinnik powszechny" veröffentlicht das Ceremoniel bei der Taufe des Großfürsten Waclaw.

Die Erklärung der Regierung in der Budget-Commission.

Die Verhandlungen über diejenige Frage, um welche sich in der gegenwärtigen Session das ganze Gewicht unseres Verfassungslebens bewegt und welche fortdauernd vom ganzen Lande mit der gespanntesten Aufmerksamkeit im Auge behalten wird, nähern sich allmälig dem Ausgangspunkt. Die Haltung, welche das Abgeordnetenhaus gegenüber den Vorlagen der Regierung einnehmen wird, scheint nach Allem, was darüber offenbar wird, bereits fest und entschieden genommen zu sein; sie wird der Sache selbst und den berechtigten Forderungen der Wähler entsprechen.

Weniger Klarheit herrscht bis jetzt über die zu erwartenden Maßnahmen der Staatsregierung, und wird sich über dieselben wohl erst im weitern Verlauf der Verhandlungen der Budgetcommission Genaueres feststellen lassen. Zunächst liegt nur die Erklärung vor, welche der Regierungscommissar im Namen der Staatsregierung in der Sitzung der Budgetcommission vom 5. August verlesen hat und welche wir in der gestrigen Abendausgabe d. Ztg. ihrem Wortlaut nach mitgetheilt haben. Diese Erklärung hätte uns in erhebliches Erstaunen setzen können, wenn wir nach dem Vorangegangenen nicht darauf vorbereitet gewesen wären. Sie muß so lauten, so lange die Regierung die Militairfrage nicht auf vollständig anderen Grundlagen behandelt als bisher.

Wir fassen diese Erklärung für unsere heutige kurze Betrachtung in folgenden Sätzen zusammen:

1) Die Regierung betrachtet „die zeitige Formation der Armee, insoweit solche eine erhöhte Etatsbewilligung oder eine anderweitige Regelung der Dienstverpflichtung in Anspruch nimmt, so lange als eine **nicht definitive**, bis der Landtag sich damit einverstanden erklärt hat."

2) Von einer „definitiven Besetzung der betreffenden Officiersstellen" konnte die Regierung (gleichwohl) nicht Abstand nehmen.

3) Die Regierung hält an den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen fest, (so auch an § 6 des Gesetzes vom 3. September 1814) und

4) sie beansprucht auf Grund der ihr verfassungsmäßig zustehenden Executive eine maßgebende Stimme bei der zu normirenden Stärke der bewaffneten Macht (§ 3 des Gesetzes vom 3. Septbr. 1814). Ueber diese Punkte der Erklärung bemerken wir für heute nur in Kürze Folgendes:

Erstens stehen die Punkte 1 und 2 doch in einem offenbaren Widerspruch. Wenn die „Formation" der Armee, wie die Regierung in 1 ausdrücklich anerkennt, eine definitive nicht ist, so können doch schlechterdings die betr. Offiziersstellen auch nicht definitiv besetzt werden. Definitive Anstellungen für eine provisorische Einrichtung — das begreifen wir nicht. Zur Begründung dieser Anomalie führt die Regierung an: „Wirksame Formationen dürfen keine Zweifel ihrer Dauer in sich tragen." Und doch ist die Regierung selber es, die diesen Zweifel an ihre Dauer constatirt, indem sie erklärt, sie betrachte die zeitige Formation als eine nicht definitive. In der That, einen stärkeren Ausdruck des Zweifels kennen wir nicht. War die Regierung überzeugt, daß solche „Formationen" durchaus nur für die Dauer vorgenommen werden können, so war sie verpflichtet, gleich Anfangs einen Gesetzentwurf vorzulegen, der die Angelegenheit endgiltig regelte und nicht früher mit der Durchführung der Formation vorzugehen, als bis ein solches Gesetz zwischen Krone und Landtag vereinbart war. Hat sie dies versäumt, so ist das nicht Schuld des Abgeordnetenhauses. Dieses hat seiner Bestimmung und dem geleisteten Eide gemäß die verfassungsmäßigen Rechte des Volkes zu wahren.

Zweitens liegt in Punkt 1 nach unserer Meinung das entschiedenste Zugeständniß der Regierung, daß die „zeitige Formation der Armee" „eine anderweite gesetzliche Regelung der Dienstverpflichtung in Anspruch nimmt". Ist dies nach dem eigenen Geständniß der Regierung der Fall, (vergl. oben Punkt 3), so ist nicht abzusehen, weshalb die Regierung nicht einen betreffenden Gesetzentwurf eingebracht hat. Das Abgeordnetenhaus hat in seiner Session von 1861 am Schluß der Berathung über den Militairetat die Regierung zur Einbringung eines solchen Gesetzes verpflichtet.

Drittens beansprucht die Regierung auf Grund der ihr verfassungsmäßig zustehenden Executive eine **maßgebende** Stimme bei der zu normirenden Stärke der bewaffneten Macht. § 3 des Gesetzes vom 3. September 1814 lautet: „die Stärke des stehenden Heeres und der Landwehr wird nach den jedesmaligen Staatsverhältnissen bestimmt". Nun bedarf es wohl keiner weiteren Ausführung, daß die Finanzlage des Staates resp. seine disponiblen Fonds jedenfalls und hauptsächlich eins von den „Staatsverhältnissen" ist. Da dem Landtage und speziell dem Abgeordnetenhause nach der Verfassung in Budgetfragen eine entscheidende Stimme gegeben ist, so wird wohl unzweifelhaft bei der Bestimmung der Stärke des stehenden Heeres und der Landwehr nicht der Königl. Staatsregierung allein eine Entscheidung zustehen.

So weit für heute über die Erklärung der Regierung. Ist dies das letzte Wort derselben, so ist die Verständigung noch sehr fern. Das Abgeordnetenhaus kommt dann nothgedrungen zu dem: „Nein sans phrase!"

Deutschland.

+ Berlin, 7. August. Die Budget-Commission des Hauses der Abgeordneten hat gestern Abend und heute früh die Berathung des Militätetats fortgesetzt. Die Staatsregierung ist dabei fortdauernd durch den Geh. Rath Mölle für das Finanzministerium und durch den Geh. Rath Sixtus, den Obersten v. Bose und einen zweiten Offizier für das Kriegsministerium vertreten. Neue Anträge zu den schon bekannten sind nicht gestellt; auch ist die gestern zu Ende geführte Generaldebatte nicht mit einem Beschlusse abgeschlossen, vielmehr ist die Abstimmung über die Anträge bis zum Schluß der Specialberathung vorbehalten.

Aus der gestrigen Generaldiscussion ist als das Wesentlichste folgendes hervorzuheben. Abg. Hermann (Magdeburg) sprach vom Rechtsstandpunkte aus nachdrücklich für Ablehnung der Ausgaben für die Reorganisation. Abg. von Bockum-Dolffs hob die politische Seite der Frage hervor, verwies auf die feindliche Stellung, in welche das Heer dem Volke gegenüber gerathen sei, auf die Ausschließung liberaler Zeitungen von den Kasernen, auf das Verbot des Kriegsministeriums, liberalen Blättern Inserate zugehen zu lassen. — Abg. Osterrath: Früher habe man die Landwehr und unser ganzes Militärwesen nicht genug zu rühmen gewußt; noch bei der ersten Vorlegung des Reorganisationsplanes habe die Regierung die Landwehr erhalten zu wollen erklärt, dann aber sie fallen lassen; in einem populären Kriege werde die Landwehr sich heut zu Tage noch immer so tapfer schlagen,

---

Ueber die Versorgung der Stadt Paris mit Milch.

Dr. W. Ritter von Schwarz giebt hierüber nach Erkundigungen, die er bei dem Präfecten des Seine-Departements eingezogen hat, folgende interessante Mittheilungen: Die Consumtion der Milch in Paris betrug im Jahre 1853 gegen 100 Millionen Liter, welcher Bedarf durch 20,000 Kühe gedeckt wurde und von denen man annahm, daß eine Kuh täglich 10 Liter Milch giebt. In der Bretagne hingegen erzeugen die Kühe nur 5 Liter, während sie in der Normandie und in Burgund 25 bis 30 Liter geben. Paris wurde früher mit Milch versehen durch Milchmeier, welche in Paris selbst ihren Sitz hatten. Seit ungefähr 10 Jahren, als Paris durch die Eisenbahnen mit den Departements in bessere Verbindung gesetzt wurde, wird die Milch zugeführt und zwar oft bis auf eine Entfernung von 47 Meilen.

Im ersten Jahre wurden durch die Eisenbahnen 59,143,689 Liter Milch zugeführt und seit die Sache mehr in Aufschwung kam, führten 6 verschiedene Eisenbahnen von verschiedenen Richtungen 59,200,000 Liter Milch zu. Dazu kommt, daß von den in der Umgebung von Paris befindlichen Kühen bei 40,000 Liter Milch gewonnen werden. - Der Verbrauch war im Jahre 1850 109,000 Liter täglich. Im Jahre 1843 betrug der Verbrauch an Milch in Paris per Kopf 71 Liter, im Jahre 1860 per Kopf 103 Liter. Heutzutage beträgt der Verbrauch an Milch täglich 280,000 Liter.

Es drängt sich nun von selbst die Frage auf, wie die Eisenbahnen die Milch transportiren? — Dies geschieht auf eine ebenso einfache als praktische Weise. Drei Gesellschaften befassen sich in Paris mit diesem Geschäfte, von welchen die größte, die Société de Paris, die Stadt täglich mit 200,000 Liter Milch versorgt. Die Gesellschaften haben eigene Agenten, welche auf dem flachen Lande in der nächsten Nähe von Eisenbahnstationen ihren Sitz haben und welche früh und Nachmittags bis gegen drei Uhr die Milch von den Bauern zusammen kaufen und selbe in die Sammelstationen abführen, woselbst eigene Apparate aufgestellt sind. Die Verrechnung zwischen dem Agenten der Gesellschaft und den Bauern besteht darin, daß beide ein Buch führen, in welchem sie wechselseitig die übergebene und übernommene Milch einschreiben. Alle Sonnabende wird dem betreffenden Bauer das Quantum der gelieferten Milch nach den bestehenden Preisen baar bezahlt.

Auf diese höchst einfache Weise wird die erforderliche Controle hergestellt und der Bauer braucht sich nicht weiter darum zu kümmern. Auf den Sammelstationen wird nun die so gewonnene Milch mit dem Galaktometer gemessen, in große Gefäße zusammengeschüttet und mittelst Dampf abgekocht. Nach dem Abkochen wird die Milch durchgeseiht und in Eisgefäßen abgekühlt, sodann in andere Gefäße eingefüllt, in die dazu eigens bestimmten und auf einer jeden solchen Sammelstation vorhandenen Waggons verpackt und mit den betreffenden Zügen nach Paris expedirt, wo die Milch um 2 bis 3 Uhr Morgens ankommt. Um 4 Uhr Morgens wird sie von den Agenten in Empfang genommen und den Detaillisten zugeführt. Die Sahne, der Rahm wird von der Gesellschaft nicht geliefert, sondern von dem Publikum selbst bereitet. Der Preis dieser Milch beträgt per Liter 20 Centimes, während die Gesellschaft dem Bauer 6 bis 7 Centimes zahlt. Mit dem Transport und sonstigen Spesen kommt derselben die Milch per Liter loco Paris auf 14 Centimes, so daß noch immer ein bedeutender Gewinn resultirt. Hier muß ich bemerken, daß in Paris die Polizei über Lebensmittel und über Milch insbesondere streng ist und den Namen des Bestraften in der „Gazette des Tribunaux" sammt seiner Adresse bekannt giebt. Auch im Wiener Gemeinderathe wurde ein ähnlicher Vorgang in Anregung gebracht, jedoch, da sich die Majorität dagegen aussprach, davon wieder abgegangen. Nach der Gazette des Tribunaux vom Jahre 1860 wurde ein Milchverkäufer, weil er die Milch mit 50 pCt. Wasser versetzt hatte, mit 50 Francs Strafe und vierwöchentlichem Gefängniß bestraft; überhaupt haben im Jahre 1860 40 bis 50 Verurtheilungen wegen Milchfälschung stattgefunden. Im Jahre 1861 haben in Folge dieser exemplarischen Strenge die Verurtheilungen ganz aufgehört. Es besteht nun nebst der vorerwähnten Société de Paris noch eine Gesellschaft, welche täglich 80,000 Liter Milch zuführt. Drei neue Gesellschaften sind im Entstehen. In England hat man nun denselben Weg eingeschlagen, wie in Frankreich, und wird in London ebenfalls die Milch durch Eisenbahnen zugeführt. Die Ost-Eisenbahn führt beispielsweise 11 Millionen Liter Milch nach London. In Paris verbraucht man jährlich 103 Liter Milch, in London 8 Liter per Kopf; Butter in Paris 15 Pfund, in London 19 Pfund per Kopf und Jahr. Dies erklärt sich daraus, daß kein Franzose und kein Pariser sein Frühstück ohne Butter genießt; der Engländer genießt frische Butter in der Früh, zu Mittag und am Abend u. s. w.

Die Diebe von Paris.

In den „Memoiren von Canler" gieb dieser ehemalige Director der Sicherheitspolizei folgende Aufzeichnungen von den Pariser Dieben: Es ist unglücklicher Weise nur zu bekannt, daß in den untern Schichten der hauptstädtischen Bevölkerung eine Welt von Elenden existirt, die fortwährend außerhalb der Gesetze steht, keine andere Richtschnur kennt, als ihre lasterhaften Triebe und ihre Existenz auf Mord und Diebstahl gegründet. Diese Unglücklichen sprechen ihre besondere Sprache, die sie in den Gefängnissen und auf den Galeeren lernen. Stets mit der Gesellschaft im Kriege, streben alle diese entarteten Geschöpfe, wenn auch auf verschiedene Weise, doch immer nach demselben Ziel: dem Diebstahl.

Es giebt in Paris zwölf Klassen von Dieben. Die erste Klasse derselben bildet die haute pégre (Hochstapler), die Diebe in lackirten Stiefeln und gelben Handschuhen. Der „Hochstapler" ist ein junger, eleganter Mann von vornehmem Aeußeren, den man immer nur im Coupé oder Tilbury auf der

wie in den Freiheitskriegen. Die politische Lage Europas biete keinen Grund mehr zu großen Rüstungen; ein auswärtiger Feind sei nirgends vorhanden. Die Erklärung der Regierung scheine dem Rechte der Landesvertretung viel zu concediren, aber sie nehme mit der einen Hand zurück, was sie mit der andern gebe, und enthalte bedenkliche Clauseln. In rechtlicher Beziehung taste die Reorganisation die gesetzlichen Grundlagen der Landwehr an, verstoße namentlich gegen § 15 des Gesetzes vom 3. Septbr. 1814. Die Darstellung unserer Finanzlage, welche der Vertreter des Finanzministeriums gegeben habe, sei zu günstig, widerspreche dem Etat, nach welchem wir ein Deficit hätten; auch bei gesteigerten Einnahmen — der Regierungs-Commissar habe für dieses Jahr über 2 Millionen Mehreinnahme gegen den Etat als wahrscheinlich herausgerechnet — bleibe ein Deficit; dazu kämen in nächster Zeit die Ausfälle an Zolleinnahmen in Folge des Handelsvertrages mit Frankreich; die Grundsteuer sei gar nicht als Einnahmequelle für das Militairbudget bewilligt, sei mit der Militairfrage überhaupt nur in Verbindung gebracht, des Herrenhauses wegen, damit „eins mit dem andern" durchgehe; auf den Staatsschatz dürfe man nicht schon im Frieden zurückgreifen, weil derselbe ein Reservefonds für den Krieg sei. Wegen der im laufenden Jahre bereits für die Reorganisation gemachten Ausgaben werde die Regierung der nachträglichen Genehmigung bedürfen. Die Landwehr sei zu erhalten, das Extra-Ordinarium zu streichen; eine prinzipielle Resolution aber vorweg nicht zu beschließen, sondern bei der Spezial-Berathung des Etats sei im Einzelnen das Nöthige abzusetzen. Der Geh. Rath Sixtus bemerkte, die Regierung könne eine Gegenrechnung an Ersparnissen bei der Landwehr aufstellen, die sie in diesem Jahre nicht einberufen, und bekanntlich sei das für die Landwehr-Cavallerie sehr kostspielig. Der Vertreter des Finanzministeriums hielt gegen den Abg. Osterrath seine Finanzdarlegung aufrecht: für das ganze Jahr 1862 sei, nach den Ergebnissen der ersten sechs Monate, auf eine Mehr-Einnahme von über 3 Mill. gegen den Voranschlag im Etat zu rechnen; die etwaigen Ausfälle an Zolleinnahmen würden von den Ueberschüssen der Voriahre reichlich gedeckt. Wegen der in diesem Jahre für die Reorganisation gemachten Ausgaben werde die Regierung die nachträgliche Genehmigung der Landesvertretung allerdings einholen. Die im Namen der Staatsregierung verlesene Erklärung enthalte eine ganz unzweideutige Anerkennung des Rechts der Landesvertretung, ohne Clauseln. Die Grundlage der Reorganisation gesetzlich zu regeln, beabsichtige die Regierung in der nächsten Session. Durch Aufgeben des 25 % Zuschlags, durch thunlichste Ermäßigung des Militärbudgets habe die Regierung bewiesen, wie sehr sie der Landesvertretung entgegenkomme. Oberst v. Bose leugnete, daß eine Kluft zwischen Volk und Heer bestehe. Der Vorsitzende erinnerte dagegen, der Kriegsminister selbst habe sie neulich öffentlich anerkannt. Abg. Kerst hielt der Landwehr eine warme Lobrede. Zum Schluß der Generaldiscussion erklärte der Referent v. Vaerst: auf eine zukünftige gesetzliche Regelung der Militärfrage sei schon seit zwei Jahren verwiesen; dem stehe das thatsächliche Vorgehen der Regierung gegenüber; die Schwierigkeiten einer Zurückführung der Reorganisation habe die Regierung sich selbst zuzuschreiben; eine Zurückführung auf den Stand von 1859 wolle er nicht, sondern eine neue Organisation, da die alte Landwehr nach fünfzigjähriger „Verwahrlosung" dringend der Reform bedürfe, doch wolle er keinen eigentlichen Plan zur Organisation vorlegen; er halte sich streng an das Recht der Landesvertretung, in der Gesetzgebung mitzuwirken und das Geld zu bewilligen.

Heute trat die Budget-Commission in die Specialberathung des Etats pro 1863 ein; die einzelnen Beschlüsse sollen zunächst nur eventuelle sein; die definitive Beschlußnahme wird vorbehalten, bis der Etat ganz zu Ende berathen ist. Als Material liegen bei der Berathung außer den Regierungs-Etats-Vorlagen vier Schriftstücke zu Grunde, welche die Resultate der Vorarbeiten — wie sich jetzt übersehen läßt, der höchst mühevollen, so anerkennenswerthen, wie in der Commission allgemein anerkannten Vorarbeiten — des Referenten Baron v. Vaerst enthalten. Es sind dies außer dem bereits bekannt gewordenen einleitenden Promemoria eine „Zusammenstellung der Mehr- und Minderausgaben bei dem Etat der ordentlichen Militärverwaltung pro 1862 gegen den Etat pro 1862", eine „Uebersicht über den Etat der Militärverwaltung pro 1862 bei Ausscheidung der Kosten für die Organisation der Armee und Vergleichung der Ausgaben der gewöhnlichen Verwaltung pro 1862 gegen die gleichen Ausgaben pro 1861" und das eigentliche Referat über den „Etat der Militärverwaltung pro 1862".

Bei einer Position, die nicht mit der Reorganisation zusammenhängt, erhob sich eine unerwartet lebhafte Debatte. Es handelte sich um eine Mehrforderung von 1000 Thalern gegen voriges Jahr für zwei Departements-Directoren im Kriegsministerium; die Mehrforderung war dadurch motivirt, daß diese Stellen jetzt mit Generallieutenants besetzt sind. Aus der Commission wurde die Streichung der 1000 Thaler beantragt, um diese Position auf den Durchschnittsgehalt zu reduciren, welches die Departements-Directoren in den Ministerien überhaupt beziehen. Von Seiten des Civilvertreters des Kriegsministeriums wurde dagegen ein scharfer Widerspruch erhoben: die Position müsse genehmigt werden aus Rücksichten auf das Interesse des Dienstes; es sei zu bezweifeln, ob die Streichung an „maßgebender Stelle" sanctionirt werden würde; man werde durch solche Streichungen „Alles zerrütten". Auf eine Anfrage, was der Ausdruck „maßgebende Stelle" bedeute, nannte der Regierungs-Commissar — er sei dazu gedrängt, sagte er — den König, welcher das Recht habe, diese Stellen zu besetzen. Der Vorsitzende der Commission bemerkte, es handle sich nicht um einen Eingriff in die Rechte Sr. Majestät; das Recht des Hauses, nach bester Ueberzeugung zu bewilligen oder nicht zu bewilligen, müsse er wahren. Mehrere Mitglieder der Commission erklärten sich ebenfalls nachdrücklich gegen die Auffassung des Regierungs-Commissars. Die Streichung der 1000 Thaler erfolgte mit 22 gegen 10 Stimmen.

Die erste Position von den Kosten für die Reorganisation fand sich unter den persönlichen Ausgaben für das Kriegsministerium mit 2520 Thalern für sieben Calculatur-Assistenten; die Streichung dieser Position erfolgte mit allen gegen zwei Stimmen, nachdem der Civilvertreter des Kriegsministeriums erklärt hatte, diese Ausgabe sei allerdings Folge der Reorganisation. Mit ähnlichem, wenn auch nicht ganz so starkem Stimmenverhältnisse wurde dann bei den Titeln für die Militair-Intendantur, für die Militairgeistlichkeit und für die Militair-Justizverwaltung, die durch die Reorganisation veranlaßten Kosten mit 34,200, resp. 3970 und resp. 420 Thalern gestrichen. Die Regierungs-Commissarien verhielten sich dabei passiv. — Bei dem letzten Titel wurde im Ordinarium einstimmig der Antrag angenommen, die Regierung aufzufordern, baldigst einen Gesetzentwurf wegen Aufhebung der Militairgerichtsbarkeit für gemeine Verbrechen vorzulegen, und ebenso die Regierung aufzufordern, die Zahl der Divisionsauditeure auf die Hälfte zu reduciren; ferner wurde fast einstimmig beschlossen, die 26,000 Thaler für die Hälfte der Divisionsauditeure als „künftig wegfallend" zu bezeichnen. — Heute Abend wird die Berathung des Militairetats fortgesetzt. — Es verdient erwähnt zu werden, daß der Kriegsminister auf die 3000 Thaler Zulage als Marine-Minister verzichtet hat.

— Der Kronprinz kam heute Nachmittag von Potsdam nach Berlin und verweilte einige Zeit im hiesigen Palais. Der Prinz Ludwig von Hessen, welcher mit seiner jungen Gemahlin, der Prinzessin Alice, gegenwärtig am Hofe zu Gotha verweilt, wird dem Vernehmen nach in kurzer Zeit auch in Potsdam einen Besuch abstatten.

* Von Köln und Düsseldorf ist folgende mit zahlreichen Unterschriften bedeckte Petition an das Abgeordnetenhaus abgesandt worden: Die unterzeichneten Bürger der Rheinprovinz halten sich verpflichtet, Aeußerungen gegenüber, welche der Abgeordnete für Crefeld, Herr Professor v. Sybel, in der Budget-Commission des Hohen Hauses am 4. August gethan haben soll, zu erklären: 1) daß die Militärorganisation, welche der gegenwärtige Herr Kriegsminister eingeführt hat, den Beifall der unendlichen Mehrzahl der Bewohner unserer Provinz nicht besitzt; 2) daß ihnen, wie der gewaltigen Mehrzahl der Rheinländer eine Zurückführung der Heeresverfassung auf das Landwehr-System des großen Scharnhorst, nützlich und nothwendig erscheint; 3) daß ihnen irgend eine Aeußerung der öffentlichen Meinung in der Rheinprovinz zu Gunsten der Armeeorganisation des Herrn v. Roon überhaupt nicht bekannt geworden ist. Die Unterzeichneten erlauben sich nun das Hohe Haus um Abwehrung der sogenannten Armeeorganisation durch die verfassungsmäßigen Mittel zu bitten."

— Nach der feudalen Correspondenz hatte gestern der Kriegsminister v. Roon mit dem Abg. und Vice-Präsidenten Behrend eine längere Conferenz im Conferenzsaal des Abgeordneten-Hauses, zu welcher der Minister den Abgeordneten im Sitzungssaale selbst einlud. Auch Herr v. d. Heydt schien derselben beizuwohnen, da er den beiden Herren bald in das Zimmer folgte.

— Vom 1. October ab wird hier eine „Allgemeine Preußische Schulzeitung" unter Redaction des als Schriftsteller im Schulfach bekannten Oberlehrers K. F. Schnell erscheinen, um als Organ und Mittelpunkt für die gesammte wissenschaftliche Thätigkeit auf dem Gebiete der Pädagogik zu dienen.

— (B.-B.-Z.) Der norddeutsche Eisenbahnverband hat beschlossen, Getreidetransporte in Quantitäten von mindestens 100 Centnern, welche mit directem Frachtbrief über Berlin oder Dresden kommen, bis zum 1. October d. J. auf sämmtlichen norddeutschen Verbandstrecken ab Berlin bez. Dresden zu dem ermäßigten Frachtsatze von 2 Silberpfennigen pro Centner und Meile befördern zu lassen. Eine Frachtermäßigung ist auch für Bier, für Umzugs-Effecten in ganzen Wagen-Ladungen und für neue Möbel angeordnet worden. Für den Transport von Umzugs-Effecten werden jetzt 12½ Sgr. pro Achse und Meile berechnet und die neuen Möbel nicht weiter als sperrige Gegenstände behandelt.

— Dem „Nürnb. Corresp." wird vom Main berichtet: Die Bundesversammlung wird in den nächsten Wochen jedenfalls noch einige Sitzungen halten, bevor sie eine Beschlußnahme über ihre Vertagung faßt. Sollte in dieser Zeit, wie in Aussicht gestellt ist, das Bundesreformproject, über welches Oesterreich und die Mittelstaaten noch Unterhandlungen pflegen, vorgelegt werden, so würde dadurch die Vertagung der Bundesversammlung nicht aufgehalten, sondern zunächst ein besonderer Ausschuß für diese Reform-Angelegenheit ernannt werden, um dann die nöthigen Vorverhandlungen mit denjenigen Bundes-Regierungen, welche an den Berathungen über die Aufstellung des Projectes nicht Theil genommen haben, sofort einzuleiten.

— Der „K. Z." wird aus Brüssel, 5. Aug., geschrieben: So sehr man sich auch dagegen sträuben mag, Garibaldi's oratorischer Feldzug ist nicht ohne Wirkung auf den Kaiser geblieben. Napoleon III. liegt mit Recht viel an seiner Popularität in Italien, und mehr noch, als er merken lassen mag. Zudem fürchtet er eben so wie Victor Emanuel, Mazzini's Einfluß könne sich in Italien stark geltend machen. Es ist Thatsache, daß der Kaiser Napoleon sehr beruhigende Nachrichten nach Turin gesandt und sich anerkennend über die feste Haltung der italienischen Regierung ausgesprochen hat. Die serbische Angelegenheit erregt deßhalb Befürchtungen, weil die Conferenzen entschieden keine Aussicht auf Erfolg haben und die Serben täglich herausfordernder werden. Oesterreich sucht sich Frankreich zu nähern.

Samter, 6. August. (O. Z.) Herzog Ernst von Coburg-Gotha ist rechtsmäßiger Besitzer des Gutes Samter geworden. Die Uebergabe desselben ist bereits an die Generalbevollmächtigten des Herzogs, Wirklichen Geheimen Rath Sammer und Regierungsrath Jacobi erfolgt. Der bisherige Besitzer, Herr v. Bethe, hat das Gut wieder auf 24 Jahre in Pacht genommen, wobei der Herzog verpflichtet wurde, innerhalb eines gewissen Zeitraumes verschiedene Wirthschaftsgebäude für eigene Rechnung herstellen zu lassen, die auf ca. 40,000 Thlr. veranschlagt sind.

England.

London, 5. August. Die Times bringt heute einen Leitartikel über Garibaldi und zieht eine Parallele zwischen ihm und dem Earl von Warwick, dem auch dem Nichtkenner der englischen Geschichte aus Shakspeare bekannten Maker and Unmaker of Kings, dem Manne, welcher Könige auf den Thron hob und wieder herunterstieß. Sie erinnert an das ruhmlose Ende des tapfern Lords und bemerkt dann: „Garibaldi, der Mann des Volkes, kann aus der Geschichte des großen englischen Earls etwas lernen. Wenige Männer haben in unserem prosaisen Zeitalter einen Ruhm erworben, und noch wenigere haben ihn sich zu bewahren gewußt, gleich dem Ruhme, welcher dieser außerordentlichen Persönlichkeit zu Theil geworden ist. Er hat das Glück gehabt, daß ihm nach einander eine Reihe von Unternehmungen geglückt sind, die man bloß deshalb von dem Vorwurfe unverzeihlicher Tollkühnheit freisprechen darf, weil sie eben geglückt sind." Sein jetziges Beginnen verdammt die Times.

Frankreich.

Paris, 5. August. Man spricht heute wieder von einer Reise, welche der Kaiser, nachdem er ungefähr drei Tage, vom 17. bis zum 20. August, im Lager von Chalons zugebracht, nach Deutschland antreten würde. — Das diplomatische Corps wird, außer dem großen Diner am 14. zu St. Cloud, auch noch wie gewöhnlich, am 15. den regelmäßigen Festschmaus im Ministerium des Auswärtigen durchzumachen haben. An Stärkung fehlt es ihm also nicht, um die Rede des Kaisers anhören zu können. Man spricht außerdem von einem an die französische Nation gerichteten Manifeste, das am 15. August der Kaiser im „Moniteur" erscheinen lassen würde. Dasselbe soll am Tage vorher dem kaiserlichen Geheimrathe mitgetheilt werden. — Herr v. Castelnau, Adjutant des Kaisers, der sich angeblich in militärischer Mission nach Stockholm begeben hatte, ist von da zurückgekommen und überbringt einen eigenhändigen Brief des Königs von Schweden an den Kaiser.

— Wie man aus Toulon meldet, werden 1200 Mann Verstärkungen nach Civita-Vecchia gesandt werden. Andere Truppen sollen folgen. Die Kaiserin verläßt am 19. zu gleicher Zeit mit dem Kaiser St. Cloud; sie begiebt sich mit ihrem Söhnchen nach Biarritz. — In Toulon, Brest und Cherbourg sind die Vorbereitungen zum Einschiffen der Truppen für Mexico beschleunigt worden.

— Das Journal des Hern. v. Laguerronière erscheint zum ersten Male am 8. August. An diesem und dem folgenden Tage wird in demselben das große Manifest, welches dem Kaiser zur Genehmigung bereits vorgelegt wurde, veröffentlicht. Gleichzeitig veranstaltet man in der kaiserlichen Druckerei eine Ausgabe dieses Manifestes in Broschürenform.

Straße sieht. Im Theater hat er seinen Platz stets in einer Loge des Prosceniums oder des ersten Ranges und seine Mahlzeiten nimmt er im Café anglais ein. Seine Unterhaltung ist angenehm; er ist abwechselnd sentimental oder leichtsinnig, ernst oder scherzhaft, gelehrt oder oberflächlich, je nach dem Character desjenigen, mit dem er spricht; aber immer liebenswürdig, geistreich und vornehm. Wo er sich auch befindet, wie vornehm auch die Gesellschaft sein mag, in der er sich bewegt, und welche Stellung auch die Personen einnehmen mögen, mit denen er in Berühnung kommt, er weiß seinen Platz mit Würde, Eleganz und Geschmack zu behaupten. Die kleinen Diebe verachtet er gründlich. Dieselben besitzen nach seiner Ansicht weder Erziehung, noch Genie und sind in ihrer Dummheit zur brutalen Gewalt oder einer erkauften Geschicklichkeit ihre Zuflucht zu nehmen gezwungen, statt sich bei der Ausführung ihrer Unternehmungen auf ihren Geist allein zu verlassen. Die Diebe dieser Kategorie sind nicht sehr zahlreich; ich habe höchstens zwanzig der Art kennen gelernt. Der „Hochstapler" besitzt übrigens seine eigenen Möbel. Er wohnt in der Rue de la Paix oder der Rue de Rivoli, und der Portier des Hauses verfehlt nie, ihn als die Blume seiner Miether zu bezeichnen.

Der „Hochstapler" stiehlt, oder, wie er sich ausdrückt, „arbeitet" höchstens zwei oder drei Mal im Jahre. Aber seine Unternehmungen sind stets fruchtbar, denn er überläßt sich nie dem Zufall und begeht seine Diebstähle nur in den Läden der Goldschmiede, Juwelenhändler, Wechsler, den Bureaux der Notare und Advokaten und den Wohnungen reicher Leute. Mit einer unermüdlichen Geduld und einer Ausdauer, die Lob verdiente, wenn sie einem edlem Zweck gälte, verfolgt er ein „Geschäft" Monate lang. Erst nachdem er seinen Plan von allen Seiten erwogen und studirt hat und derselbe vollkommen reif ist, drängt er sich an die Person, die er ausplündern will. Von diesem Augenblicke an ist er von ihr so unzertrennlich wie ihr Schatten, erspäht jeden ihrer Schritte, alle ihre Gewohnheiten, und nur, wenn er vollkommen überzeugt ist, seinen Diebstahl mit Sicherheit und Erfolg ausführen zu können, nur dann erst entschließt er sich zur That. Diese Vorsicht vor, während und nach dem Diebstahl macht es erklärlich, wie die berühmten Spitzbuben dieser Gattung Jahre lang das Leben junger Leute aus reicher und vornehmer Familie führen konnten, bevor sie von der Strafe ereilt und auf die Galeere geschickt wurden. Nur ein Einziger ist der Strafe entronnen.

Die zweite Klasse besteht aus den „Fourlineurs" (Taschendiebe). Der Taschendieb übt seine Industrie in den Theatern, den Kirchen, Concerten, den Bällen, auf der Straße, kurz überall, wo sich viele Menschen zusammenfinden. Er ist gewählt gekleidet, um den Personen, an die er sich macht, Vertrauen einzuflößen. Er trägt weder Stock, noch Schirm, noch Handschuhe. Diese Dinge würden ihm beim „Arbeiten" hindern. Dagegen ist er stets mit einer kleinen starken Scheere versehen, die er seine „Sichel" nennt und mit welcher er die goldenen Ketten entzwei schneidet, deren er sich auf keine andere Weise bemächtigen kann. Will er eine Börse oder eine Uhr aus der Westentasche sich aneignen, so steckt er die beiden ersten Finger der einen oder andern Hand, je nach der Stellung, in der er sich befindet, gewandt in die fremde Tasche und zieht den Gegenstand, nach welchem er Verlangen trägt, behend heraus. Er nennt dieses Experiment „Gabeln". Aber um nicht ertappt zu werden, hat er stets einen Gefährten in seiner Nähe. Wenn er sich allein in der Menge befindet, so legt er stets die Hände auf den Rücken, wobei er sich vor die Person, die er bestehlen will, mit der Miene eines Mannes stellt, der nicht den Vortritt nehmen will und findet auch noch auf diese Art ein Mittel, zu „practiciren". Die geschicktesten und kühnsten „Fourlineurs" beschäftigen sich mit dem „Begegnungsdiebstahl"; aber zu dieser Art sind immer Zwei erforderlich. Der eine von ihnen spaziert auf den Boulevards, in der Rue de la Paix oder andern Orten, die von reichen Leuten besucht werden. Der Andere folgt ihm so nah als möglich. Sobald der Erste bei einem der Vorübergehenden eine goldene Uhrkette bemerkt, so geht er mit weggewandtem Kopf auf denselben los, als ob er ihn nicht bemerke und entführt ihm bei dem Zusammenstoß Uhr, Kette oder Börse, die er in demselben Augenblick auch schon seinem Gefährten zusteckt, der damit verschwindet. Der Dieb erschöpft sich in Entschuldigungen über seine Ungeschicktheit und die Sache ist abgemacht. Bemerkt aber das Opfer den Diebstahl und beschuldigt jenen desselben, so betheuert er seine Unschuld und verlangt auf der Stelle durchsucht zu werden. Geschieht dies, wobei man natürlich nichts findet, so nimmt er die Entschuldigungen des Anklägers herablassend entgegen und entfernt sich mit Würde.

Der feinste, schlaueste und geschickteste aller „Fourlineurs" war ein gewisser Mimi Preuil, genannt der König der Taschendiebe. Die Natur hatte ihn mit Fingern von unermeßlicher Länge ausgestattet.

Eine bescheidenere Classe von Taschendieben führt den Namen der „Tiraillons" (Torfdrücker). Sie gehen sehr schlecht gekleidet, oft in der Blouse und begnügen sich ihre Ernte in den Taschen der Röcke und Paletots zu suchen. Sie beuten gewöhnlich die Neugierigen aus, die ein zufälliges Ereigniß auf der Straße zusammenlockt, oder einen Kreis um die Sänger und Seiltänzer bilden. (A. Z.)

Italien.

Turin, 3. August. (K. Z.) Graf Vimercati hat dem Kaiser Napoleon einen Brief Victor Emanuels zu überbringen, der als Antwort auf die Beschwerde Benedettis das Versprechen des Königs enthält, er werde es an nichts fehlen lassen, um Garibaldi in den gesetzlichen Schranken zu halten. Man glaubt, Garibaldi beabsichtige, von Reggio aus zu Lande nach Neapel zu gehen und allerorts seinen römischen Kreuzzug zu predigen: das Signal zu dem eigentlichen Unternehmen aber würde er von Rom aus erwarten, wo die Gemüther allerdings längst hinreichend zu einem Aufstande erhitzt sind. Ich bemerke übrigens, daß das Erscheinen der königlichen Proclamation durch eine Depesche aus Vichy mindestens beschleunigt worden ist. Etwas Gutes scheint doch als Frucht aus all den bedauerlichen Vorgängen zu entspringen: die römische Frage wird ernstlich wieder in Bewegung gesetzt. Der 15. August dürfte für dieselbe epochemachend sein; man versichert hier, Herr Thouvenel werde an diesem Tage eine wichtige Note an die Mächte abgehen lassen.

— Die „Nazione" berichtet, daß die Anwerbungen für Garibaldi fortdauern. Die Angeworbenen legen, wie es heißt, einen Eid ab, womit sie sich verpflichten, nach Rom zu gehen und im Falle eines Conflicts nicht auf die Franzosen zu schießen, sondern abzuwarten, bis diese auf sie schießen. Den päpstlichen Soldaten gegenüber gelten diese Rücksichten nicht.

— Daß Garibaldi ernstlich daran denkt, nach Neapel zu gehen, lehrt die Antwort, welche er dem neapolitanischen Universitäts-Vereine ertheilt hat und deren Schluß lautet:

„Ja, ich werde in Eurer Mitte erscheinen, Ihr tüchtigen Jünglinge, auf denen die theuersten und zuversichtlichsten Hoffnungen des Vaterlandes beruhen. Die schlechte Regierung, die Eure Geduld und Ergebenheit für die Einheitssache auf harte Probe stellt, sei Euch eine Mahnung mehr, Eure hochherzigen Gemüther auf die letzten Kämpfe für die Freiheit vorzubereiten. Ich bin bei Euch, und die Pflicht zum Kampfe ergeht an uns, damit wir verlangen; was unser ist und was fremde Zwingherren uns vorenthalten: Rom und Venetien! Es wird mein Stolz sein, Euch in Kampf und Sieg zu führen.

Garibaldi."

Rußland und Polen.

Warschau, 4. August. (Schl. Z.) Der gestrige Namenstag Ihrer Majestät der Kaiserin wurde als Galafest ersten Ranges begangen. Abends wurden alle öffentlichen Gebäude illuminirt; bei Privaten war es nach dem neuen liberaleren Gebrauche in das persönliche Belieben gestellt, ob dieselben ihre Häuser illuminiren wollten, und beleuchteten diesmal außer den Beamten nur wenige, vorzugsweise Israeliten und Aermere. — Die Zahl der aus politischen Gründen verhafteten Schüler der vorbereitenden Universitätscurse wird auf 15 angegeben. Man hat Conscriptionslisten und ähnliche compromittirende Schriftstücke bei ihnen vorgefunden. Die Schule wird jedoch nicht geschlossen werden, wie sich auch die Regierung durch alle Schwierigkeiten in der Verfolgung ihrer Reformarbeiten nicht irre machen läßt. — Der Bau der massiven Weichselbrücke schreitet rüstig vorwärts und wird durch den niedrigen Wasserstand (trotz der häufigen Gewitterregen) sehr begünstigt. Bereits sind alle Pfeiler bis über das Niveau der Weichsel emporgeführt, und vor Ablauf des nächsten Jahres dürfte das großartige Bauwerk vollendet sein. — Die Ernte nimmt ihren Fortgang und kann im Allgemeinen als sehr gut bezeichnet werden.

Danzig, den 8. August.

* Die hiesigen Turnvereine werden auch in diesem Jahre wieder ein öffentliches Schauturnen zu wohlthätigen Zwecken veranstalten. Der Vorstand des Turn- und Fechtvereins ladet alle Turner hiesiger Stadt, ob sie einem Vereine sich angeschlossen oder nicht, zur Theilnahme ein und werden die Vorübungen demnächst beginnen.

* Herr Schröder, Chemiker aus Berlin, wird morgen Abend bei einbrechender Dunkelheit den Schützenhausgarten mit electrischem Licht beleuchten und soll diese Beleuchtung bis 11 Uhr andauern, wozu eine Batterie von 60 Bunsen'schen Elementen in Anwendung kommt. Die Capelle des 3. Ostpr. Grenad.-Regiments No. 4 wird während des Abends concertiren.

* [Circus Carré.] „Es giebt nichts Neues unter der Sonne!" sagt man sich unwillkürlich am Schlusse der Vorstellung, wenn auch die Damen alle Grazie entfaltet, die kühnen Reiter alle Forcetouren mit größter Bravour executirt, die Clowns die schwierigsten Purzelbäume geschlagen und sich in Witzen ihrer Art überschlagen, die Pferde die eclatantesten Beweise ihrer Gelehrigkeit geliefert haben; — es ist eben Alles schon dagewesen. Eine gewisse Einförmigkeit ist bei dieser Art Productionen nicht zu vermeiden, und der Enthusiasmus auch des enragirtesten Liebhabers dieses Genres von Amusement muß sich nach einigen Besuchen abschwächen. Was die Künstlergesellschaft des Herrn Carré betrifft, so reiht sich dieselbe unstreitig den besten ihres Faches an, sowohl an Geschicklichkeit, wie an Eleganz der Toiletten und Costume. Alle Fächer der Equilibristik, Akrobatik und Gymnastik sind mit Virtuosen besetzt und in Bezug auf Qualität wie Quantität der Pferde darf Herr Carré dreist einen Vergleich mit dem Primus des Faches, Hrn. Renz riskiren; die Dressur der prachtvollen Thiere läßt nichts zu wünschen übrig. Ueber die Leistungen der einzelnen Künstler tagtäglich speziell zu referiren, müßte unsere Leser ermüden; es scheint uns zu genügen, wenn wir constatiren, daß stets ein anerkennenswerther Wetteifer unter dem Damen- wie Herrenpersonal herrscht, für Novitäten im Programm nach Möglichkeit gesorgt ist und überhaupt die Arrangements befriedigend sind. Mit der neuen Einrichtung in Betreff der Billetcontrole können wir uns nicht einverstanden erklären; es scheint uns nicht geeignet, die Billets während der Vorstellung von Platz zu Platz einziehen zu lassen; das muß beim Eintritt geschehen, damit das Publikum nicht später belästigt zu werden braucht. Schließlich erwähnen wir noch, daß die allgemeine Meinung dahin geht, daß ein billigeres Preissystem, wenn es beliebt werden sollte, jedenfalls für die Casse ergiebigere Erfolge erzielen würde.

* Der von der Stadtverordneten-Versammlung in Elbing zum unbesoldeten Beigeordneten des dortigen Magistrats und zweiten Bürgermeister gewählte Stadtrath und Syndicus Thomale daselbst ist in der gedachten Eigenschaft auf fernere 6 Jahre bestätigt worden.

* In Bromberg hat sich im Schooße des Handwerkervereins ein Verein gegen Hausbettelei gebildet, dessen Zweck gleich dem des in Posen bestehenden, der ist: Das Bettelwesen in den Häusern und auf den Straßen möglichst zu unterdrücken, dagegen wirklich Bedürftige und besonders verschämte Arme energisch zu unterstützen. Die Mitglieder des Vereins verpflichten sich, keinem Bettler irgend eine Gabe zu verabreichen, sondern ihren regelmäßigen Beitrag zu zahlen, dessen Verwendung von einer Commission aufs Gewissenhafteste besorgt wird. (Wäre auch für hier empfehlenswerth.)

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 8. August 1862. Aufgegeben 2 Uhr 20 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 25 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs
Roggen fest,			Preuß. Rentenbr.	99 7/8	100
loco	50½	50½	3½ % Westpr. Pfdbr.	89	89
August	51	50¾	4 % do. do.	—	100¼
Septbr.-Octbr.	50½	50¼	Danziger Privatbk.	104	—
Spiritus August	19 1/12	19 5/12	Ostpr. Pfandbriefe	89½	89½
Rüböl August	14 1/6	14 1/6	Oestr. Credit-Actien	83¾	84½
Staatsschuldscheine	90 7/8	90 7/8	Nationale	65 3/8	65¾
4½ % 56r. Anleihe	102 7/8	102 7/8	Poln. Banknoten	87½	87½
5 % 59r. Pr.-Anl.	108 5/8	108 5/8	Wechselc. London	—	6. 22

Fondsbörse fest.

Hamburg, 7. August. Getreidemarkt. Weizen loco flauer, ab Auswärts flau. Roggen loco flau, ab Königsberg August 83, auch wohl billiger zu kaufen. Oel October 28¼, Mai 28. Kaffee fest, aber ruhig. Zink stille.

London, 7. August. Silber 61⅛. Regnerisch. Consols 93⅜. 1 % Spanier 44½. Mexikaner 28¼. Sardinier 84½. 5% Russen 96. Neue Russen —.

Liverpool, 7. August. Baumwolle: 4000 Ballen Umsatz. Ruhig aber fest.

Paris, 7. August. 3% Rente 69,00. 4½ % Rente 97,65. 3 % Spanier 48. 1% Spanier 44⅛. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 488. Oesterr. Credit-Actien —. Credit mob.-Actien 851. Lomb.-Esbn.-Act. 615.

Danzig, den 8. August. Bahnpreise.

Weizen gutbunt, fein und hochbunt 125/27—128/29—130/31—132/34 ℔ nach Qualität 87½/90 — 91½/93 — 94/98½—99/102½ Sgr.; ord. bunt, dunkel 120/122—123/25/27 ℔ nach Qualität 75/80—82½/85 Sgr.

Roggen alter und frischer ganz trockner 60 Sgr., frischer feuchter 5—7 Sgr. billiger.

Erbsen, gute Futter- 59/60 Sgr., gute Koch- bis 62 Sgr.

Gerste kleine 100/3—110/12 ℔ von 39/42—47/49 Sgr.

do. große 106/8—110/14 ℔ von 45/46—48/50 Sgr.

do. frische kleine 107 ℔ 48 Sgr.

Hafer von 30—33 Sgr.

Rübsen, guter trockener bis 113 Sgr.

Rapps 110/115/6 Sgr.

Spiritus ohne Handel.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Nachts Regen. Wind: W.

Zu ziemlich dem gestrigen Preis-Verhältniß sind an heutiger Börse 230 Lasten Weizen verkauft. Bezahlt wurden für 126 ℔ hellfarbig fl. 535, 128 ℔ hell fl. 563, 132/32, 132 ℔ bunt fl. 570, 132 ℔ desgl. fl. 572½, 131/33 ℔ desgl. fl. 580, 133/34 ℔ recht hell etwas matt fl. 600, 134—134/35 ℔ fein hochbunt fl. 610. — Roggen flau, frischer 116 ℔ mit 55 Sgr. pr. 125 ℔ gekauft. — Spiritus ohne Geschäft.

Königsberg, 7. August. (K. H. Z.) Wind: NW. + 16. Weizen stille, hochbunter 121—31 ℔ 84—95 Sgr. bez., bunter 120—30 ℔ 78—96 Sgr., rother 120—30 ℔ 78—97 Sgr. Br. — Roggen unverändert, loco 118—21—22 ℔ 57—58½ Sgr. bez.; Termine, 120 ℔ pr. August 59 Sgr. Br., 58 Sgr. Gd., pr. August-September 58½ Sgr. Br., 58 Sgr. Gd., pr. September-October 58½ Sgr. Br., 57½ Sgr. G., 58—58¼ Sgr. bez., 80 ℔ pr. Frühjahr 1863 59 Sgr. Br., 57 Sgr. Gd., 120 ℔ pr. Mai-Juni 56 Sgr. Br., 54½ Sgr. G. — Gerste stille, große 106 ℔ 44 Sgr., kleine 100 ℔ 40 Sgr. bez. — Hafer fest, loco 65—79 ℔ 22—34 Sgr. Br. — Erbsen geschäftslos, weiße Koch- 55—62 Sgr., Futter- 40—52 Sgr., graue 40—90 Sgr., grüne 55—75 Sgr. Br. — Bohnen 50—65 Sgr. — Wicken 30—53 Sgr. Br. — Rübsaat, Winter- 97—114 Sgr. pr. Ctr. bez. — Kleesaat, rothe 5—15 Rthl., weiße 8—18 Rthl. pr. Ctr. Br. — Timotheum 4—7½ Rthl. pr. Ctr. Br. — Rüböl 14¾ Rthl. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen 60 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Loco gemacht 20⅓ Rthl. ohne Faß; loco Verkäufer 20⅔ Rthl., Käufer 19⅚ Rthl. ohne Faß; pr. August Verkäufer 20½ Rthl. ohne Faß; pr. August Verkäufer 21½ Rthl. mit Faß; pr. September Verkäufer 21⅔ Rthl. mit Faß; pr. October Verkäufer 22 Rthl. mit Faß; pr. Frühjahr 1863 Verkäufer 20⅔ Rthl. mit Faß pr. 8000 pCt. Tralles.

Bromberg, 7. August. Weizen 125—128 ℔ holl. (81 ℔ 25 Lth. bis 83 ℔ 24 Lth. Zollgewicht) 66—70 Rthl., 129—130 ℔ 70—72 Rthl., 131—134 ℔ 72—76 Rthl. — Roggen 120—125 ℔ (78 ℔ 17 Lth. bis 81 ℔ 25 Lth.) 44—48 Rthl. — Gerste, große 33—37 Rthl., kleine 26—31 Rthl. — Hafer 1 Rthl. bis 1 Rthl. 8 Sgr. — Erbsen 42—44 Rthl. — Raps 88—94 Rthl. — Rübsen 86—92 Rthl. — Spiritus 19⅚ Rthl. pr. 8000 %.

Posen, 7. August. Roggen schwach behauptet, pr. August 43⅓ — 5/12 bez. u. G., August-Septbr. 43⅙ G., Septbr.-Oktober 43 1/12—43 bez. u. G., Octbr.-Novbr. 42½ G., Nobr.-Decbr. 42⅓ G., Dec.-Jan. 42 G. — Spiritus wenig verändert, mit Faß pr. August 18⅚ Gd., ⅞ Br., Septbr. 18¾ B., ⅔ G., Octbr. 18⅙ — ¼ Br., Novbr. 17⅓ G., 5/12 B., Dec. 17⅙ Br., 1/12 G., Jan. 17⅙ Br., 1/12 Gd.

Stettin, 7. August. Witterung: schön und warm. Temperatur + 20° R. Wind: SW. Weizen wenig verändert, loco pr. 85 ℔ neuer gelber Schles. 79 Rthl. bez., do. pr. Bahn abzuladen 78½—79 Rthl. bez., alter gelber Märker 78¾ Rthl. bez., weißer Krakauer 78—80 Rthl. bez., hochbunter Bromb. 84½ ℔ 82½ Rthl. pr. Conn. bez., 83/85 ℔ gelber Aug. 80½ Rthl. bez. u. Br., August-September 79¼—78¾ Rthl. bez., September-October 77½, ¾, ½ Rthl. bez., Frühjahr 76½, ¼ Rthl. bez. und B. — Roggen behauptet, loco pr. 77 ℔ 50 Rthl. bez., neuer 48—49 Rthl. bez., neuer Galiz. 48½ Rthl. bez., 77 ℔ August 49½ Rthl. bez. u. Br., Septbr.-Octbr. 49¼, 49 Rthl. bez. u. Gd., Octbr.-Novbr. 47½ Rthl. bez. u. Gd., Frühj. 46¾, ⅝, ½, ⅜ Rthl. bez., 46½ Rthl. Br. — Gerste loco pr. 70 ℔ Schles. 41½—42 Rthl. bez., Posener 40½ Rthl. bez., Galiz. 38 Rthl. bez. — Hafer loco 50 ℔ 29 Rthl. bez. — Erbsen, loco Futter- 50—51 Rthl. bez. — Rüböl matt, loco 14¼ Rthl. bez., ⅓ Rthl. Br., August 14¼ Rthl. Br., Sept.-Oct. 14⅙ Rthl. Br. (gestern Abend 14¼ Rthl. bez.), Octbr.-Novbr. 14⅙ Rthl. Br. — Spiritus loco und nahe Termine fest, loco ohne Faß 20, 20 1/12 Rthl. bez., mit Faß 19¾ Rthl. bez., August 19 7/12, ⅔ Rthl. bez., August-September 19½ Rthl. Br., 19 5/12 Rthl. Gd., September-October 19¼ Rthl. Br., October-November 18⅛ Rthl. Br., Frühjahr 18 Rthl. Br. — Rappkuchen loco 2 1/12 Rthl. bez. — Leinöl loco incl. Faß 14 Rthl. Br.

Berlin, 7. August. Wind: W. Barometer: 28². Thermometer: früh 15° +. Witterung: schön. — Weizen pr. 25 Scheffel loco 65—80 Rthl. — Roggen pr. 2000 ℔ loco 51—51⅞ Rthl., do. August 51½, 50¾ Rthl. bez., B. und G., August-September 50¾, ¼ Rthl. bez., September-October 50⅝, ⅛ Rthl. bez., ¼ Rthl. Br., 50 Rthl. Gd., October-November 49¼, 49 Rthl. bez., November-December 48, 47⅛ Rthl. bez., Frühjahr 47½, ¾, ½ Rthl. bez. — Gerste pr. 25 Scheffel große 35—40 Rthl. — Hafer loco 25—29 Rthl., pr. 1200 ℔ August 26 Rthl., do. August-September 25¾ Rthl. bez. und Gd, 26 Rthl. Br., do. September-October 25½ Rthl. bez., do. October-November 25 Rthl. Br., do. November-December 24¾ Rthl. Br., Frühjahr 24¾ Rthl. Br. — Rüböl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 14¼ Rthl. Br., August 14⅛ Rthl. bez., ⅙ Rthl. Br., 1/12 Rthl. Gd., August-September do., September-October 14⅙, 1/24 Rthl. bez. und Gd., 1/12 Rthl. Br., October-November 14⅛, 1/24 Rthl. bez., Br. und Gd., November-December do., Mai 14 1/12, 13 23/24 Rthl. bez. und Gd., 14 Rthl. Br. — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 19 17/24, 7/12 Rthl. bez., August 19⅓, 1/12 Rthl. bez. und Br., 19 Rthl. Gd., August-September do., September-October 19⅓, ⅙ Rthl. bez. u. Br., ⅛ Rthl. Gd., October-November 18 5/12, ⅓ Rthl. bez. und Br., ¼ Rthl. G., November-December 17 5/6, 19/24 Rthl. bez., ⅚ Rthl. Br., ¾ Rthl. Gd., Mai 18 5/12, 7/24 Rthl. bez. und Gd., 18⅓ Rthl. Br. — Mehl. Wir notiren für Weizenmehl Nr. 0. 5 5/12—5½ Rthl., Nr. 0. u. 1. 4¾—5 1/12 Rthl., Roggenmehl Nr. 0. 3⅚—4⅙ Rthl., Nr. 0. u. 1. 3½—3⅚ Rthl.

Köln, 6. August. Rüböl behauptet mit vielem Umsatz; eff. in Partien von 100 Ctr. in Eisenband 16 1/10 Br.; eff. faßw. 16 2/10 Br.; pr. October 15 4/10, 9/20, 5/10 bez. u. Br., 15 9/20 Gd., pr. Mai 1863 15 2/10 bez. u. Gd., 3/10 Br. — Leinöl eff. in Part. v. 100 Ctr. 14 9/10 B., faßweise 15 1/10 B. — Spiritus eff. 80% in Partien von 3000 Qu. 23¾ Br. — Weizen fester; eff. hiesiger 7⅚ Br.; fremder 7 à 7¼ B., pr. Novbr. 7.3 bez., 3½ G., 7,4 Br., pr. März 1863 7,6½ Gd., 7¼ Br. — Roggen höher, eff. 5 11/12 — 6¼ Br; pr. Novbr. 5.14 bez. u. Gd., 5.15 B.; pr. März 1863 5.17½, 18 bez. u. Gd., 5.19 Br.

Viehmarkt.

Oldenburg, 1. August. Heute ward hier der Augustmarkt, der zweitgrößte unserer Pferdemärkte, abgehalten. Es pflegen in der Regel etwa 2000 Pferde zum Verkauf aufgestellt zu werden. Diese Zahl ward heute indeß nicht erreicht, überhaupt ist der Markt wenig befriedigend ausgefallen. Zu den hoch gehaltenen Preisen wollte die entsprechende Zahl von Käufern sich nicht einstellen und die Preise mußten hoch gehalten werden, wenn anders die Händler, welche meist zu sehr hohen Preisen aufgekauft hatten, nicht mit Verlust verkaufen wollten. Unter den fremden Käufern waren besonders die Bayern bemerklich, welche zu hohen Preisen Zuchthengste und Zuchtstuten aufkauften, die zur Verbesserung der Pferdezucht dienen sollten.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 7. August. Wind: Ost zu Süd.

Angekommen: A. F. Venema, Sika, Bremen, Schiffsbauholz. — N. Rothbart, Oscar u. Heinrich, Swinemünde, Ballast. — J. Petersen, Frau Margaretha, Rostock, Ballast. — J. Bluhm, Johann, Stockholm, Eisen.

Gesegelt: G. Springelkam, Novitgedagt, Bremen, Holz.

Den 8. August. Wind: Süden.

Gesegelt: J. Rehder, Anna Maria, Copenhagen, Getreide. — R. Hansen, 6 Södskende, Norwegen, Getreide. — A. Ledain, Immaculée Conception, Fecamp, Holz. — J. K. Haselhoff, Leuwina, Bremen, Holz. — C. Arnold, Else, Liverpool, Holz. — F. Böhncke, Freiherr Otto v. Manteuffel, London, Holz. — C. Ristow, Fritz, Amsterdam, Holz. — A. H. Boje, Catharina, Norwegen, Getreide. — E. Auda, Broederne, Norwegen, Getreide. — J. T. Gudmundsen, Broederne, Norwegen, Getreide. — F. Scheele, Sophia (S. D.), Libau, mit 2 Prähmen.

Angekommen: A. R. Andressen, Activ, Rudkjöbing, Ballast.

Nichts in Sicht.

Thorn, 6. August. Wasserstand: 8" unter 0.

Stromauf:

Von Stettin nach Warschau: Chr. Wirsch, Diverse, Gut.

Stromab: L. Schfl.

W. Antrick, Gebr. Wolff, Wloclawek, Danzig, Goldschmidt S., 16 L. 20 Schfl. Wz., 3 53 Erbs.
C. Buchholz, J. Marsop, Wloclawek, Danzig, Goldschmidt S, 69 L. 10 Schfl. Wz., — 57 do.
D. L. Königsberger, H. Wittkowski, Pulaw, Dzg., Th. Behrend, 119 — Wz.
A. Schubert, S. Wilczynski, Nieszawa, Danzig, Goldschmidt S., 12 L. 20 Schfl. Wz., 7 40 Erbs.
H. Schwandt, S. Rosen, Wyszogrod, Stettin, M. Lewy, 31 15 Rg.
M. Wendt u. Chr. Kalow, H. Wittkowski, Pultusk, Danzig, C. G. Steffens, 45 — Wz.
G. Klüner u. Just, Jackowski, Pultusk, Danzig, A. Makowski, 56 6 do.

Summa: 317 L. 56 Schfl. Wz., 31 L. 15 Schfl. Rg., 12 L. 30 Schfl. Erbs.

Thorn, 7. August. Wasserstand: 9" unter 0.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: C. u. L. Pritzkow, E. u. A. Lindenberg, Cement, Dachschiefer. — B. Lippmann, B. Töplitz, Warschau, Kohlen. — C. Lamnik, C. Schulze, J. Gajewski, B. Töplitz, Schienen. — M. Kraatz, Petschow &c., Heringe, Soda. — Dpfb. Praga, A. Makowski, Schienen, Eisenwaaren. — J. Mianowicz, B. Töplitz, Eisenwaaren. — Rahn, A. Roigt, Polaczewski, A. Makowski, Schienen. — A. Klotz, A. Wolfheim, Kohlen. — J. Czarnetzki, A. Makowski, Schienen.

Von Danzig nach Nieszawa: J. J. Nachtigall, B. Töplitz, Kohlen.

Stromab:

Jank Krinski, Rosenblatt, Janowski, Vollmann, Bialystock, Danzig, 1766 St. h. Holz, 1676 St. w. Holz.
M. Busse, Lauterbach, Przedborz, Stettin, 320 St. w. Holz, 265 Last Eisenbahnschwellen.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

August	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
7	4	336,47	+ 17,1	ONO. flau, hell und schön.
8	8	334,28	+ 14,8	SSW. do. leicht bewölkt.
	12	334,21	+ 13,7	SW. do. durchbrochen.

Berliner Börse vom 7. August 1862.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1861.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	87 B
Aachen-Mastricht	0	4	33¼ bz
Amsterdam-Rotterd.	5 1/10	4	90¼ bz u G
Bergisch-Märk. A.	6½	4	111½ bz
" " B.	4	4	105½ bz
Berlin-Anhalt	8¼	4	139 bz u G
Berlin-Hamburg	6	4	119½ G
Berlin-Potsd.-Mgdb.	11	4	216 bz
Berlin-Stettin	7 1/12	4	129 bz
Bresl.-Schw.-Freib.	6⅞	4	129¾ bz
Brieg-Neiße	3½	4	78½ bz
Cöln-Minden	12¼	3½	181½ bz u B
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	0	4	56 bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	93 bz
do. do.	5	5	—
Ludwigsh.-Bexbach	8	4	137 G
Magdeb.-Halberstadt	22½	4	326 B
Magdeburg-Leipzig	17	4	258½ B
Magdeb.-Wittenb.	1½	4	44½ B
Mainz-Ludwigshafen	7	4	128½ bz
Mecklenburger	2⅞	4	61 et—60⅞ bz u B
Münster-Hammer	—	4	98 B
Niederschl.-Märk.	—	4	99½ B
Niederschl. Zweigbahn	1½	4	79—80 bz
Nordb., Friedr.-Wilh.	3	4	65 bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	7 9/10	3½	158½ bz
" Litt. B.	7 9/10	3½	138 bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	6 7/10	5	130 bz
Oppeln-Tarnowitz	⅚	4	50¼ bz
P.W. (Steele-Vohw.)	½	4	60 bz
Rheinische	5	4	96—⅜ bz
do. St.-Prior.	5	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	29⅝ bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	7/30	3½	92¼ B
Russ. Eisenbahnen		5	109½ bz
Stargard-Posen	4	3½	106½ bz
Oesterr. Südbahn	8⅛	5	149¼ bz
Thüringer	6⅔	5	125½ B 125 G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1861.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	4 7/10	4½	123½ B
Berl. Kassen-Verein	5 13/30	4	115¾ G
Pom. R. Privatbank	5 3/10	4	93½ et bz
Danzig	6	4	104 B
Königsberg	5⅔	4	100 B
Posen	5 11/30	4	98½ B
Magdeburg	4 3/10	4	90½ G
Disc.-Comm.-Antheil	6	4	97½ bz
Berliner Handels-Ges.	5	4	94 bz
Oesterreich	7	5	84⅝—½ bz u G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	102¼ bz
Staatsanl. 1859	5	108⅝ bz
Staatsanl. 50/52		100 bz
54, 55, 57		102⅞ bz
do. 1859	4½	103⅜ bz
do. 1856	4½	102⅞ bz
do. 1853	4	100 B
Staats-Schuldsch.	3½	90⅞ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	125¼ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	90¼ G
Berl. Stadt-Obl.	4½	103 bz
do. do.	3½	90⅜ B
Börsenh.-Anl.	5	104¼ bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	93 bz
do. neue	4	101¾ G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	89½ B
do. "	4	— —
Pommersche "	3½	92 bz
do. "	4	101¼ bz
Posensche "	4	104¾ G
do. neue	3½	99⅛ G
do. do.	4	99½ B
Schlesische "	3½	95 G
Westpreuß. "	3½	89⅛ B
do. neue "	4	100 bz
do. neue	4	9 ¼ G
Kur- u. N.-Rentbr.	4	100⅛ bz
Pommer. Rentbr.	4	100½ bz
Posensche "	4	100 bz
Preußische Rentbr.	4	100 bz
Schlesische "	4	100¾ B

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	56 bz u G
do. Nat.-Anl.	5	65¾ bz
Neueste Oest. Anl.	5	72½—⅜ bz
Oesterr. Pr.-Obl.	4	73 B
do. Eisb.-Loose	—	70 B
Insk. b. Stg. 5. A.	5	87⅛ et bz B
do. do. 6. Anl.	5	95¾ bz
Englische Anl.	5	94¼ et bz
Neue do. do.	3	59½ B
Neueste do. do.	4½	89 G
do. do. 1862	5	92⅛ bz u B
Russ. Pln. Sch.-O.	4	83¾ bz u G
Cert. L. A. 300 Fl.	5	94¾ G
do. L. B. 200 Fl.	—	24 G
Pfdbr. n. in S.-R.	4	87¾ bz u G
Part.-Obl. 500 Fl.	4	92½ et bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	97½ G
Kurhess. 40 Thlr.	-	57¼ B
N. Badens. 35 Fl.	—	31¾ B
Dessauer Pr.-A.	3½	106 bz
Schwd 10 Thl.-L.		10 B

Wechsel-Cours vom 7. August

Amsterdam kurz	4	143⅝ bz
do. 2 Mon.	4	142⅝ bz
Hamburg kurz	4	151½ G
do. 2 Mon.	4	150⅞ bz
London 3 Mon.	3	6 22 bz
Paris 2 Mon.	3½	80¼ bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	79⅛ bz
do. do. 2 M.	5	78⅜ bz
Augsburg 2 Mon.	3	56 26 bz
Leipzig 8 Tage	4	99⅝ G
do. 2 Mon.	4	99⅓ bz
Frankfurt a. M. 2 M.	2½	56 28 bz
Petersburg 3 Woch.	4	97¼ bz
do. 3 Mon.	4	96⅝ bz
Warschau 8 Tage	5	87⅜ G
Bremen 8 Tage	3	109⅝ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.Bkn. m.R. 99⅚ G	Louisd'or 109⅞ bz
" ohne R. 99⅓ G	Sovergns. 6.23⅝ B
Oest.-östr. W. 79⅜ bz	Goldkronen 9.6¼ G
Pln. Bkn. 87⅜-½ bz	Gold (Zpf.) 462 B
Dollars 1.11½ G	Silber 29.23 G
Napol. 5.11¼ bz	

Angekommene Fremde am 8. August.

Englisches Haus: Rittmeister a. D. v. Wildowski n. Gem. a. Elbing. Rittergutsbesitzer v. Klitzing n. Gem. a. Dramburg, Rentier Schröder n. Gem. a Detmold. Kaufl. Rewald n. Rasp a. Berlin, Vorwald a. Genthin, Löwenstamm a. Warschau.

Hôtel de Berlin: Kaufl. Möller a. Düsseldorf, Ernst a. Berlin, Haverstein a. Leipzig, Rosalowski a. Stolp.

Hôtel de Thorn: Hauptm. Segnitz a. Breslau. Baumeister Schwidtal n. Gem. a. Bromberg. Fabrikant Couvrieux a. Paris. Apotheker Urbani u. Kaufl. Fleischer n. Gem. a. Metzko, Distelbarth a. Berlin, Lesser a. Stettin, Gossel u. Eberhardt a. Nordhausen, Bodenstein a. Langenbielau, Rudolph a. Liebrose, Ziese a. Düren, Regier n. Gem. u. Cousine a. Grunau.

Walters Hôtel: Gutsb. v. Gosdziowski n. Sohn a. Wollenthal, Schoeler a. Lipiagora. Fabrikant Kleinecke u. Kaufl. Burchardt a. Berlin, Frank a. Stolp, Blum a. Culm, Anclam a. Bromberg. Brauer Sager n. Gem. a. Warschau. Lehrer Szalkowski a. Przysienk. Oekonom. Ziehm u. Preuß a. Gr. Falkenau.

Schmelzers Hôtel: Haepp n. Fam. a. Dirschau. Kaufl. Klos a. Königsberg, Meyer a. Berlin, Löwenstein a. Elberfeld, J. Schulz n. Gem. a. Moskau, Bennecke a. Stettin, Grellmann a. Magdeburg, Tobien a. Memel, Kreuchen a. Thorn.

Bujacks Hôtel: Geh. Rath Burow a. Königsberg. Gerichts-Secretair Richard a. Posen. Rentier Lov a. Berlin. Kaufl. Trieg a. Leipzig, Cohn a. Berlin, Moritz Calisch a. Thorn, Seeligsohn a. Marienburg. Schiffs-Capitain Grabow a. Wolgast.

Hôtel d' Oliva: Dr. Metzner a. Danzig. Decan Bader a. Tiegenhagen. Kaufl. T chler a. Berlin, Schultz a. Königsberg. Fr. Kreisrichter Grewacz a. Tiegenhof. Frl. Schmidt a. Elbing.

Deutsches Haus: Commis Freundlich a. Stolpe. Kaufl. Sommerfeld a. Neustadt, Wunderlich a. Marienwerder, Emrich a. Stuhm, Rosendorf n. Gem a. Stolpe u. Schröder a. Neustadt. Rent Biow a. Tiegenhoff, Hausherr a. Stuhm. Malermeister Möller u. Kürschnermeister Berenstein a. Neustadt. Hutfabrikant Dazph a. Graudenz. Potograth Holwig a. Königsberg. Lehrer Loblowski n. Frau u. Schwägerin a. Pelplin. Schiffs-Capt. Rehberg a. Culm. Assessor Dannenbauer a. Graudenz. Oeconom Stoermer a. Stuhm. Gutsb. Retzerau a. Elbing.

Hôtel de St. Petersbourg: Major a. D. Beltzer a. St Albrecht. Rittergutsbes. v. Laszenski a. Labehn, Jassewski a. Polen, Klaassen a. Neuleschdorf. Rentier v. Pohl a. Berlin. Kfm. Becker a. Friedeberg.

Hôtel de Stolp: Kaufl. Uhlendorf a. Schledwitz, Sternfeldt a. Lauenburg. Rentier Herrmann u. Secret. Ohrn a. Stolp. Gasthofbesitzer Zerewitz n. Gem. a. Braunsberg.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.